

Netzwerk für Jugendbildung

Einrichtungen drohen weitere Kürzungen – Neue Finanzierungsquellen

von **ARIANE HELLER**

BORNHEIM-WALBERBERG. Ihre gesellschaftlichen Aufgaben reichen von der Hilfe beim Einüben von Konfliktfähigkeit bis hin zur Unterstützung beim Erlernen von Demokratie. Die Finanzierung von Jugendbildungshäusern steht jedoch vielerorts auf immer wackeligeren Beinen. So geht es auch der Jugendakademie in Walberberg. Seit 2005 ist es gewiss: Das Erzbistum Köln zieht sich nach 2007 als Träger des Hauses zurück. 216 000 Euro hatte die Förderung des Erzbistums in jedem Jahr betragen. Das ist ein Viertel des Gesamt-Haushaltes der Akademie. Eine Geschichte, die den

meisten Jugendbildungshäusern deutschlandweit bekannt ist. Kirche und Länder ziehen sich wegen eigener Haushalts-sorgen aus der Förderung zurück. „Jetzt setzen wir uns zusammen, um ein Netzwerk zu bilden und uns darin gegenseitig zu unterstützen“, erklärte Reinhard Griep, Leiter der Walberberger Jugendakademie (Siehe Interview rechts). In deren Räumen kamen am Wochenende Vertreter von neun Jugendbildungsstätten von Bremen bis Bayern zusammen, um erste Schritte Richtung Vernetzung zu gehen.

„Wir wollen voneinander lernen. Auch von den Erfahrungen der Kollegen aus Bremen, deren Haus wohl 2007 schlie-

ßen wird“, sagte Griep. Dieses Haus sei leider nur eines von vielen. Ein Drittel aller Bildungshäuser habe in den letzten zehn Jahren bereits schließen müssen. 405 Bildungsstätten bestehen heute bundesweit.

■ Weitere Kürzungen für Bildungsstätten

Während einer Podiumsdiskussion, zu der die Bildungsstätten Vertreter aus Politik und dem Erzbistum eingeladen hatten – der Vertreter des letzteren kam nicht zu dem Treffen – erklärte der stellvertretende Vorsitzende der FDP-Landtagsfraktion, Christian Lindner, dass weitere Kürzun-

gen auf die Jugendbildungsinstitutionen vonseiten des Landes zukämen. Er riet, andere Wege der Finanzierung zu finden.

Die Belegschaft der Jugendakademie suchte und fand im vergangenen Jahr nach dem Bekanntwerden der Bistumsentscheidung eine schmerzhafteste Lösung, Kosten zu sparen und mehr Geld von anderen Quellen einzutreiben. Die Jugendakademie stieg aus dem Tarifvertrag aus, kürzte Löhne und Gehälter; Urlaubs- und Weihnachtsgeld wurden gestrichen.

„Die Mitarbeiter haben diese bittere Pille geschluckt, weil wir hoffen, dass das Haus bestehen bleiben kann“, er-

klärte Griep. Außerdem wurden die Beiträge für die Seminarteilnehmer erhöht. Dennoch bleibt eine große Unsicherheit. „Von Landesseite haben wir für 2006 keine festen Zusagen. Das heißt, nur zehn Prozent unseres Haushaltes haben wir fest. Der Rest ist noch unsicher. So kann man nicht vernünftig planen und wirtschaften“, kritisierte der Leiter der Jugendakademie.

Ideen trugen die Tagungsteilnehmer in Arbeitsgruppen für die Finanzierung der Zukunft am Wochenende zusammen. Sie setzen auf Synergieeffekte. Ein Austausch der Verantwortlichen ist geplant. „Damit nicht jeder alles allein neu erfinden muss“, so Griep.